

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1955)
Heft: 22

Artikel: Zum Projekt des Neubaues für die Kantonalbank
Autor: Hofmann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Projekt des Neubaues für die Kantonalbank

Der Bauplatz ist begrenzt durch die Baulinien der Bahnhof-, der Börse- und der Talstraße und den Nachbargrenzen im Hof gegen die Tiefenhäfe. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von etwa 5500 Quadratmeter. Da das Areal der Kantonalbank durch das Zurückversetzen der Baulinie um drei Meter an der Talstraße verkleinert wurde und die Bankleitung im Interesse der Erhaltung des Charakters der Bahnhofstraße als Ladenstraße, trotz dem Verlust von wertvollem Arbeitsraum im Erdgeschoss, beschlossen hat, Läden an der Bahnhofstraße einzurichten, muß die vollständige Baufläche überbaut werden, um einen einwandfreien Bankbetrieb im Erdgeschoss für Gegenwart und Zukunft zu gewährleisten.

Im Zentrum des Erdgeschosses ist die zentrale Schalterhalle, ein Rechteck von 50 Metern Länge und 20 Metern Breite. Je zwölf Schalter sind für die Hauptkasse, die Sparkasse, die Hypothekarabteilung und zehn Schalter für die Wertpapierabteilung bestimmt.

Das ganze Bankgebäude wird als Skelettbau in Eisenbeton ausgeführt. Der immer stärker werdende Verkehrslärm der Bahnhof- und der Talstraße ist heute schon für die Arbeitsräume ein unerträgliches Serovit, welches in Zukunft nur durch eine Klimatisierung mit geschlossenen Fenstern behoben werden kann. Die Klimatisierung hat aber noch den weiteren Vorteil, daß sie für die ganze Arbeitszeit, sowohl im Sommer wie im Winter, einen optimal gesunden Klima in den Arbeitsräumen gewährleistet.

Die kubische und architektonische Gestaltung wurde in vielen Varianten mit Modellversuchen bis zum Maßstab 1:20 studiert und festge-



Portal des Altbauens an der Zürcher Bahnhofstrasse

legt. Sowohl an der Bahnhofstrasse, wie an der Talstraße, erscheint der Bau als langer, liegender Baukubus, der sich in ein weitgespanntes Erdgeschoss (7 Meter Spannweite), vier gleichwertige Obergeschosse und als Ausklang ein vollständig verglastes, zurückgesetztes Dachgeschoss in wohlhabendem Proportionen gliedert, wobei die weit ausladende, leichte Pergola nochmals die unten Bauflüchten als bestimmten Abschluß aufnimmt. Die Flucht der Bahnhofstrasse misst etwa 97 Meter, die der Talstraße etwa 81 Meter und

die der Börsenstrasse etwa 43 Meter. Die beinahe 100 Meter lange Bahnhofstrassenflucht verlangt aus architektonischen Gründen unbedingt eine Unterbrechung durch ein plastisches Motiv. Hierfür wurde ein

Glasturm über dem Haupteingang so gewählt, daß die beiden Fassadenpartien in sich harmonisch sind und sich gegenseitig spannungsvoll ergänzen.

Die kubischen Abmessungen, Breite, Tiefe und Höhe des Turmes

Die Zürcher Kantonalbank

Die Zürcher Kantonalbank wurde im Jahre 1869 gegründet. Der Leitgedanke ihrer Gründer ist im ersten Bankgesetz wie folgt umschrieben: ... nach Maßgabe ihrer Mittel den Kantoneinwohnern die Befriedigung ihrer Kredit- und Geldbedürfnisse zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zur zinstragenden Anlage ihrer Ersparnisse zu bieten. Ihr Grundkapital von der 100 Millionen Fr. ist in Kaschierbarkeit zur Verfügung gestellt, den auch die Verbindlichkeiten der Bank garantieren. Das zürcherische Institut als größte schweizerische Kantonalbank weist Ende 1954 eine Bilanzsumme von 2481 Millionen Fr. auf. Eine der Hauptaufgaben ist seit jeher die Vermittlung von Hypothekarkredit zu günstigen Bedingungen, namentlich für den mittleren und kleineren Grundbesitz. Mit ihrem Hypothekarbestand von 1555 Millionen Fr. Ende 1954 ist die Bank das bedeutendste Hypothekarunternehmen unseres Landes. Auf den gleichen Zeitpunkt waren ihr Kunden mit 129 Millionen Fr. Sparzinslagen anvertraut. Der Geschäftsbereich der Zürcher Kantonalbank umfaßt ferner sämtliche Sparten des Handelsgeschäfts. Die Bank steht in enger Fühlungnahme mit allen Bevölkerungsschichten des Kantons und gewährt Darlehen und Kredite sowohl dem Handel, dem Gewerbe, der Industrie, der Landwirtschaft als auch dem Privaten. Die Vorschüsse und Darlehen mit Deckung beizfiffen sich Ende 1954 auf 144 Millionen Fr. und die Kontokorrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften auf 84 Millionen Fr. Durchsetztatigt die Bank auch das Wechselkreditgeschäft, den An- und Verkauf von Wertpapieren und den Einzug von fälligen Coupons und Obligationen. Bei

Anleihenemissionen stellt sie dem Publikum ihre Schalter zur Entgegnahme von Anmeldungen zur Verfügung. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Aufbewahrung und Verwaltung von Wertschriften und offenen Depots geschenkt, und eine spezielle Abteilung beschäftigt sich mit der gewissenhaften Verwaltung von Vermögen und der Errichtung und Vollstreckung von Testamente. Die Hauptstelle und eine größere Anzahl Zweigstellen verfügen über moderne, feuer- und einbruchsichere Tresoranlagen mit vermietbaren Kundenschrankfächern. Die Bankleitung hat von jeher Wert darauf gelegt, der Bevölkerung von Stadt und Land der Geldverkehr durch Errichtung von Zweigstellen zu erleichtern. Heute überzieht ein Netz von 12 Filialen, 79 Agenturen und 40 Einnehmestellen unser Kanton. Außerdem unterhält die Bank in allen größeren Orten des Inn- und Auslandes zuverlässige Bankverbindungen. Über die Baupläne für den neuen Hauptbau der Bahnhofstrasse orientiert die Redaktion BWL durch die Feder des Projektverfassers Professor H. Hofmann.



ger hoch bauen, so würde er seine kühn aufstrebende, schlanke Wirkung verlieren.

Die Fassade der Obergeschosse ist flächenhaft, mit bündigen, großen, sprossenlosen Spiegelglasscheiben von $2,5 \times 2,5$ Metern, im spannungslosen Gegensatz zum Erdgeschoss mit weiter Spannweite und zurückgesetzten Schaufenstern. Die Pfeiler zwischen den Fenstern sind gleich breit wie die niedrigen Brüstungen. Diese Anordnung mit bandartigen Mauerflächen und mit den quadratischen Fenstern ergibt eine ausgewogene Wirkung, welche intarsienartig mit heller und dunkler Kunsteinverkleidung belebt werden soll. Die endgültige Verkleidung wird weiteren Modellversuchen vorbehalten.

Der Bau als Ganzes soll seinen eigenartigen Charakter als Bankgebäude erhalten und nicht nur dem normalen Typus eines vermietbaren Bürogebäudes entsprechen.

Die Kassenhalle, quasi als Hof der Bank, erhält im Gegensatz zu der üblichen Mattverglasung des Oberlichtes ein dreieckförmiges Satteldach-Oberlicht mit großen, durchsichtigen Glasscheiben. Man sieht den großen, weiten Hofsraum und den Himmel, gleichsam den Baukörper von innen. Als Sonnenschutz dienen automatisch bediente Sonnenstoren.

Sowohl in der Architektur wie in den Innenräumen soll eine ernste, schwere Monumentalität vermieden werden, vielmehr soll der Bau in seinem Innern eine heitere Atmosphäre ausstrahlen.

Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann.

«London House» nach wie vor führend ist.

Gut, werden Sie sagen; alles schön und recht. Aber die Preise, die Preise! Moment, und noch eine kleine Spanne zugehört. «London House» ist nicht nur führend in Qualität und Ausführung, sondern hält preislich. Vergleich mit anderen guten Spezialgeschäften ohne weiteres aus. Eine unverbindliche Besichtigung wird Sie auch von diesem Argument überzeugen. Daraum — Ihr nächster Einkauf — ein Einkauf im «London House» an der Zürcher Bahnhofstrasse.



WITTMANN
Bahnhofstrasse 16, Zürich
Tel. 23 65 45



Wintermode an der Zürcher Bahnhofstrasse



Der Reiz jeden Gestaltens ist die Nuancierung, der schöpferische Funke, welcher seinen Ausdruck im lieblichen Detail findet. Dafür gibt gerade die Mode weitesten Spielraum. In ihren Bezirken waltet der Künstler mit Machtbefugnissen, die geradezu königlich genannt werden können. Sein Material ist nicht wie sonst gewöhnlich, Elektrizität, Aleganz und Anmut. Im Reichtum seines Erfindens an Linien, Farbe, Stoffen und Zutaten gilt für ihn vor allem das Element der Nuancie; wer dieses beherrscht, der dominiert auch in der Mode.

Wie aber die Nuancierung dem Geist und der Hand des Modeschöpfers entflieht, so gilt sie auch für die oder den, welche sich ihren annehmen. Ob Frau oder Mann, nur wer sich selbst verhältniskennt und sich überzeugt ist, das Prinzip der entsprechenden Rechenschaft gibt, wird sie so elegant und doch zweckmäßig zu kleiden. Mode will trotz allem individuell sein, gut kleiden und schön machen. Das gilt gleichermaßen für die Frau und den Mann. Wesentlich ist nicht so sehr, woher die Mode kommt, sondern ob sie denen, welche sich ihrer bedienen, den guten Geschmack attestiert.

An diese allgemeingültigen Überlegungen wird erinnert, was das «London House» auch diesen Winter für seinen Kundenschatz und weitesten Interessen bereitgestellt hat, eine Besichtigung unterzicht. Da waren für die Damen einiges die Blusen zu erwähnen, klassische Machart, uni und mit Streifen, mit drei Viertel und langen Ärmeln. Bei den Mänteln begeistern sich die genoppten Stoffe in schicken, kräftigen Farben, welche durch besonders großzügige Kragen auffallen. Man trägt sie entweder ein- oder zweireihig ohne Knöpfe. Liebhaberinnen für Mohair-, Kamelhaar- und Cashmere-Stoffe sind hier an der richtigen Quelle.

Bei den Herren-Anzügen zeigt sich eine neue Tendenz. Man trägt sie wieder einzigartig auf drei Knöpfe geäschert, nur nicht mehr so hoch geschnitten. Beim Einzelweston dominieren schiere Qualitäten in Original-Harris-Tweed, der auch für Herren-Mäntel das bevorzugte Material darstellt.

Für den Wintersport liegen handgestrickte Lappänder-Pullover in bunten Farben bereit. Hemden aus Vollpopeline weisen die charakteristischen Querstreifen auf, oder sie sind aus dem neuen Material Spun-Nylon oder der Kunstfaser Dacron hergestellt. Die Shawl trägt man natürlich aus 100%igem Cashmere. Man kann sich in den Kragen interessieren die marmorierten Töne, mit denen man geradezu wundervolle Effekte erzielen kann. Und da wir bekanntlich auch im Winter uns in den letzten Jahren über Regen nicht beklagen konnten, seien auch die unentbehrlichen Regenmäntel erwähnt, in denen